

1. Beitrag von Nora von TrIQ (english below)

Mein Name ist Nora und ich setze mich für die Interessen von trans*Menschen ein.

Ich bin 71 Jahre alt und davon lebe ich schon fast 50 Jahre als trans*Frau.

Für mich war es immer wichtig, als weiblich wahrgenommen zu werden.

Meine Stimme hat mir dabei ebenso geholfen wie meine Körpergröße.

Ich habe die ein Meter sechzig Marke nur knapp überschritten.

Wenn man mich fragt: Was ist deine Lieblingsfarbe, antworte ich: bunt.

Deshalb trage ich gerne Kleidung in freundlichen Farben.

Ich lebe ohne körperliche Einschränkungen.

Damit das hoffentlich lange so bleibt, gehe ich gerne wandern.

So viel zu meiner Person.

Als mich das Orga-Team der Pride Parade fragte, ob ich Zeit und Lust hätte, hier und heute zu Euch zu sprechen, musste ich nicht lange überlegen.

Ein kurzer Blick in meinen Kalender genügte und es war klar, ja, ich bin heute am 5. Juli dabei, wenn es heißt „verrückt und behindert feiern“.

Solidarisches Handeln war für uns immer schon wichtig.

In unsicher werdenden Zeiten, wie wir sie gerade erleben, erscheint mir Solidarität inzwischen überlebensnotwendig.

In der Politik wird ja bereits getestet, was man uns an Erreichtem alles wieder wegnehmen kann.

Dagegen müssen wir uns wehren.

Wir reden zwar immer von der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt und von der regenbogenbunten Community, aber übersehen dabei leicht, dass diese Vielfalt viel, viel größer ist, als wir in unserem Alltag wirklich wahrnehmen.

Und warum übersehen wir das und nehmen es nicht wahr?

Weil es leider auch in queeren Räumen zu viele Barrieren gibt, die beispielsweise Menschen mit Behinderung ausschließen.

Das darf nicht sein.

Umso wichtiger ist es, dass ihr laut und sichtbar seid und daran erinnert:

Teil der Community zu sein, ist keine Frage von Privilegien.

Genauso selbstverständlich gehört ein selbstbestimmtes Leben dazu.

Selbstbestimmung ist ein Grundrecht, dass leider viel zu vielen Menschen vorenthalten bleibt oder nur eingeschränkt gewährt wird.

Was nützt euch und was nützt uns allen, wenn Selbstbestimmung nur auf dem Papier steht.

Was meine ich damit?

Zum Beispiel das Selbstbestimmungsgesetz.

Seit November letzten Jahres können trans*, inter und nichtbinäre Menschen diskriminierungsfrei den Vornamen und den Geschlechtseintrag ändern.

Dafür haben wir lange gekämpft.

Auch wenn wir also heute die geschlechtliche Selbstbestimmung haben, so sind trotzdem viele davon ausgeschlossen.

Ich denke hier vor allem an geflüchtete Menschen.

Aber ich denke auch an Menschen mit Behinderung.

Wer eine Betreuerin oder Betreuer hat, geht leer aus bei der Selbstbestimmung.

Denn das Selbstbestimmungsgesetz brachte leider eine Verschlechterung und damit eine Ungleichbehandlung.

Denn jetzt muss das Betreuungsgericht mitentscheiden.

Wir finden das nicht in Ordnung.

Behindert zu sein, darf nicht heißen, die Abhängigkeit von anderen zu erhöhen.

Das widerspricht der Selbstbestimmung.

Die Forderung nach vollständiger Selbstbestimmung gebe ich euch mit auf den Weg eurer

Pride Parade

– und das Feiern gehört dazu.

Wir haben Grund, uns zu feiern!

english translation:

1. Speech from Nora of TrIQ

My name is Nora and I'm advocating trans*rights.

I am 71 years old and live as a trans*woman for about 50 years now.

It has always been important to me to be seen as feminine.

What helped me was my voice and my body height. I am about 1,6 meter.

If you ask me „What's your favourite colour?“ I'll say „colourful“.

That's why I like wearing clothes with friendly colours.

I don't have physical limitations.

And so that it hopefully stays like that for a long time, I like going for hikes.

So much about me.

When I was asked by the organizing team if I was up to speak to you today, I didn't have to think long.

A quick peek into my calender was enough to decide: yes, I wanne be part of today's motto, on the 5th of July: „verrückt und behindert feiern“.

It has always been important to us to practice solidarity.

In times that are getting darker, like we are experiencing right now, solidarity is crucial for surviving.

In politics, our achievements are being removed. We have to fight against that process.

We're always talking about sexual and gender diversity and about the community as colourful as the rainbow.

Nevertheless, we easily miss that this diversity is way, way huger than we really notice in everyday life.

Why do we miss that?

Because even in queer communities there are too many barriers which for example exclude people with disabilities.

That must not be!

Therefore it is so important for you to be loud and visible and to remind everyone: being part of the community is not a question of privileges.

Also a self-determined living is part of that.

Self-determination is a basic right that is denied or only partly guaranteed for too many people.

What's the worth of self-determination if it's only on paper?

What do I mean by this?

For example, the so called „Selbstbestimmungsgesetz“.

Since November of last year trans* inter and nonbinary people are able to change their first name and gender marker without discrimination.

We've been fighting for this for a really long time.

Even though we reached gender self-determination, many people are excluded from it.

I'm thinking especially of refugees.

But I'm also thinking of people with disabilities.

For people with Betreuer*in (legal guardian), self-determination is not granted.

Because the Selbstbestimmungsgesetz also brought a change for worse and therefore discrimination.

Because now the Betreuungsgericht is taking part in deciding.

We don't think that's right.

Having a disability must not mean to increase dependence on others.

That is contradictory to self-determination.

I'll leave the demand for full self-determination with you and your Pride Parade

– and celebrating is part of that.

We have a reason to celebrate ourselves!